

Der emeritierte Professor Peter Dale Scott ruft die Antikriegsbewegung der USA auf, trotz aller unterschiedlichen Auffassungen in einzelnen Fragen gemeinsam für den Frieden einzutreten und die Demokratie und die Bürgerrechte zu verteidigen.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 040/10 – 08.02.10**

Der 11.9.2001, fingierte Ereignisse und die Einschränkung der US-Bürgerrechte

Eine Rede, gehalten auf der New England-Antikriegskonferenz
am 30. Januar 2010 im Massachusetts Institute of Technology / MIT

Von Prof. Peter Dale Scott

GLOBAL RESEARCH, 01.02.10

(<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=17300>)

Hallo Leute! Ich fühle mich geehrt, dass ich zu dieser wichtigen Antikriegskonferenz eingeladen wurde. Weil ich gerade dabei bin, mein nächstes Buch "The Road to Afghanistan" (Der Weg nach Afghanistan) zu veröffentlichen, habe ich alle anderen Einladungen, eine Rede zu halten, abgelehnt. Aber diese Einladung war mir so wichtig, dass ich sie gern angenommen habe, um mit meinen Freunden und anderen Menschen dem "Krieg gegen den Terror", dieser verlogenen Rechtfertigung für den Krieg in Afghanistan und Pakistan, entgegentreten zu können.

Lassen Sie mich zu Beginn meine eigene Position verdeutlichen. Es gibt tatsächlich Leute im Ausland, einschließlich einiger muslimischer Extremisten, die Amerika mit Terror bedrohen. Aber es ist kristallklar – und viele Menschen innerhalb und außerhalb der Regierung wissen das auch – dass dieses Problem nicht beseitigt, sondern verschlimmert wird, wenn Washington immer mehr US-Truppen in immer mehr Länder schickt, wo sie nicht hingehören. [1]

Der Krieg gegen den Terror ist ein ebenso ungeeignetes Heilmittel wie der US-Krieg gegen Drogen, der, wie wir in Kolumbien gesehen haben, das Drogenproblem vergrößert und nicht verringert. Der Krieg gegen den Terror und der Krieg gegen Drogen haben eine Gemeinsamkeit: Mit beiden wird versucht, die unnötige Tötung Tausender Menschen – amerikanischer Soldaten und ausländischer Zivilisten – in unnötigen Kriegen ideologisch zu rechtfertigen.

Warum fällt Amerika immer wieder über Länder in weit entfernten ölfreie Regionen her, die uns nichts getan haben? Das ist eine wichtige Frage, auf die wir eine klare Antwort für das amerikanische Volk suchen sollten. Unglücklicherweise ist das eine Frage, die auch zu ernsthaften Meinungsverschiedenheiten und zur Spaltung der Antikriegsbewegung geführt hat; sie hat auch schon Menschen und sogar Freunde in der Bewegung gegen den Vietnam-Krieg in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts auseinander gebracht.

Vielleicht erinnern sich noch einige der in diesem Raum Versammelten daran, dass es damals auch Unstimmigkeiten zwischen Noam Chomsky und mir in der Analyse der Ursachen des Vietnam-Krieges gab. Das hielt Noam und mich aber nicht davon ab, uns auf der gleichen Kundgebung gegen den Krieg auszusprechen und trotz öffentlich ausgetragener Meinungsverschiedenheiten Freunde zu bleiben. Wir stimmten nämlich auch in vielem überein.

Lassen Sie mich aber jetzt zum heutigem Thema, dem Krieg gegen den Terror, zurückkehren – mit einem längeren Zitat von Noam Chomsky aus dem Jahr 2002, dem ich voll zustimme:

Der Krieg gegen den Terrorismus wurde nicht erst am 11. September [2001] erklärt; eher wurde er erneut erklärt, mit der gleichen Rhetorik, die schon bei der ersten Kriegserklärung zwanzig Jahre vorher verwendet worden war. Die Reagan-Administration nahm ihre Amtsgeschäfte – wie Sie sicher wissen – mit der Ankündigung auf, dass ein Krieg gegen den Terrorismus der Kern der US-Außenpolitik sein werde, und schon der damalige Präsident verurteilte "die schlimme Geißel des Terrorismus." ... Der internationale Terrorismus wurde als eine Seuche beschrieben, mit der "verkommene Gegner der Zivilisation an sich" versuchen würden "in unserem modernen Zeitalter eine Rückkehr in die Barbarei" durchzusetzen. [2]

Heute ist es leicht, die in den 80er Jahren hinter der Rhetorik der Regierung verborgenen Lügen zu erkennen, mit denen "heroische Freiheitskämpfer" gefeiert wurden, die gegen die "schlimme Geißel des Terrorismus" kämpfen würden. Der größte Teil der CIA-Gelder ging damals an den Terroristen und Drogenhändler Gulbuddin Hekmatyar (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Gulbuddin_Hekmatyar), der vor allem dadurch bekannt wurde, dass er Frauen, die keine Burka trugen, Säure ins Gesicht schütten ließ. Hekmatyar setzte sich nicht für das Freiheitsstreben der Afghanen ein, er vertrat die Interessen des US-Verbündeten Pakistan. Ein Stammesführer, dem es tatsächlich um Afghanistan ging, sagte 1994: "Wir haben ihn nicht ausgesucht. Die USA haben Hekmatyar groß gemacht, als sie ihm Waffen gaben." [3] Hekmatyars Männer als Freiheitskämpfer zu bezeichnen, war ein Betrug.

Chomsky hatte kein Problem damit, den Tonkin-Zwischenfall, den die Vereinigten Staaten erfanden um Nord-Vietnam überfallen zu können (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Tonkin-Zwischenfall>), und die entsprechende Kongress-Resolution, die bereits einige Monate im Voraus entworfen worden war, als Schwindel zu bezeichnen. [4] Aber er interessiert sich nicht für die nahe liegende Analogie zwischen dem Tonkin-Zwischenfall von 1964 und den Ereignissen am 11. September 2001, auf die fast sofort die Verabschiedung des Patriot Act folgte, der ebenfalls bereits lange vorher in der Schublade lag (s. http://de.wikipedia.org/wiki/USA_PATRIOT_Act). Chomsky behauptet, die 9/11 Movement (die Bewegung zur Aufklärung der Ereignisse am 11.9.) habe "enorme Energiereserven und viele Aktivitäten von anderen Bewegungen abgezogen". [5] Dabei hat die starke Analogie zwischen dem Tonkin-Betrug und dem Betrug am 11.9. nicht nur mich, sondern auch viele andere Menschen mobilisiert.

Es ist heute unbestritten, dass die Enthüllung des Betrugs mit dem Tonkin-Zwischenfall, den (der damalige Verteidigungsminister) McNamara zu verantworten hat, im Fulbright Hearing von 1968 (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Fulbright_Hearings) ein wichtiger Faktor bei der sich langsam vollziehenden Meinungsänderung des Kongresses über den Vietnam-Krieg war. Es ist meine große Hoffnung, dass die Aufklärung der Betrügereien Cheneys am 11.9. und besonders die Enthüllung seiner Aktivitäten an diesem Tag, in absehbarer Zeit auch dazu führen wird, dass der Kongress die Finanzierung des Afghanistan-Krieges stoppt.

Ich weiß nicht, was am 11.9. wirklich passiert ist. Ich weiß aber mit Sicherheit, dass am 11.9. eine verdeckte Operation stattgefunden hat; die (offizielle) Kommission zur Aufklärung des 11.9. hat ja selbst bestätigt, dass auf höchster Regierungsebene gelogen wurde – über das, was an diesem Tag geschehen ist und was nicht geschehen ist. Schon sehr bald war mir klar, dass die Vorkommnisse am 11.9. zu den "Deep Events" (den fingierten Ereignissen) gehört, die ich in meinen neuen Buch so definiere:

Ereignisse, die systematisch ignoriert, vertuscht oder verfälscht werden – nicht nur in den Mainstream-Medien und im öffentlichen Bewusstsein, sondern sogar in internen Dokumenten der Regierung, des Militärs und der Geheimdienste. Sie werden meist von im Verborgenen operierenden Kräften inszeniert, die entweder mit dem Rauschgifthandel oder mit Geheimdiensten in Verbindung stehen und deren Aktivitäten deshalb äußerst schwierig zu erkennen oder zu dokumentieren sind. [6]

Für Noam sind diese Fälschungen und Lügen nicht besonders wichtig: Er richtet sein Augenmerk stärker auf die fortgesetzte imperialistische Expansion der Vereinigten Staaten in andere Teile der Welt und hofft, anständige Amerikaner davon überzeugen zu können, dass diese Expansion aufhören muss. Für mich hingegen sind fingierte Ereignisse von entscheidender Wichtigkeit, teilweise auch deshalb, weil ihre Täuschungen uns die Chance geben, den Betrug mit der Wahrheit zu entlarven. Jeder von uns kann bestätigen, dass mit Chomskys Methode allein die USA nicht daran gehindert werden konnten, immer wieder neue Kriege anzufangen. Deshalb möchte ich Sie heute darum bitten, beide Methoden in der Antikriegsbewegung einfließen zu lassen.

Ich beschäftige mich seit zwei Jahrzehnten mit fingierten Ereignissen, seit ich ein Buch über den Kennedy-Mord mit dem Titel "Deep Politics" (Fingierte Politik) geschrieben habe. Seit dem 11.9. bin ich mehr und mehr davon überzeugt, dass wir

1. wenn wir fingierte Ereignisse als Ganzes studieren, die ihnen zu Grunde liegenden Aspekte klarer erkennen können, [7]

2. wenn wir sie analysieren, feststellen, dass fingierte Ereignisse insgesamt zur weiteren Erosion und Korrumpierung der amerikanischen Politik beigetragen haben, die deshalb heute im schlimmsten Zustand seit der McCarthy-Ära in den 50er Jahren ist. (Infos zu dem Kommunistenjäger McCarthy und der nach ihm benannten Ära s. <http://de.wikipedia.org/wiki/McCarthy-%C3%84ra>)

Auch wenn Sie immer noch glauben, dass Lee Harvey Oswald den Präsidenten (Kennedy) ganz allein erschossen hat, müssen Sie zugeben, dass die Warren Commission (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Warren_Commission) den Mord (den sie aufklären sollte) benutzte, um die CIA-Kontrolle über die Amerikaner auszuweiten. Wie ich in "Deep Politics" ausgeführt habe, war dies das Ergebnis

der umstrittenen Empfehlungen der Warren Commission, dass die innerstaatliche Kontrolle durch den Secret Service (s. http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Secret_Service) auszuweiten sei [WR 25-26]. Unlogisch war dabei, dass Oswald allein geschossen haben sollte [WR 22], gleichzeitig aber gefordert wurde, der Secret Service, das FBI und die CIA sollten die Überwachung organisierter Gruppen [WR 463] besser koordinieren. Insbesondere wurde empfohlen, der Secret Service solle eine computerisierte Datenbank anlegen, die mit der bereits bei der CIA existierenden kompatibel sein müsse.

Dieses Handlungsmuster hat sich vier Jahre später bei der Ermordung Robert Kennedys wiederholt (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_F._Kennedy). Wie viele unter Ihnen erinnern sich noch daran, dass in den 24 Stunden zwischen den Schüssen auf Bobby und seinem Tod der Kongress eilig ein wieder lange vorher vorbereitetes Statut verabschiedet hat, mit dem die geheimen Befugnisse des Secret Service nochmals erweitert wurden? [9] Sie müssen nicht meinen, dass das eine geringfügige oder positive Änderung war: Aus dieser wenig beachteten Maßnahme, die noch unter Johnson verabschiedet wurde, entsprangen einige der übelsten Exzesse während der Präsidentschaft Nixons.

Auf dem von Gewalt geprägten chaotischen Wahlparteitag der Demokraten (s. http://en.wikipedia.org/wiki/1968_Democratic_National_Convention), der 1968 in Chicago stattfand, waren auch zum Secret Service abgestellte Agenten des Army-Geheimdienstes anwesend und zwar sowohl innerhalb als auch außerhalb des Sitzungssaals. Einige von ihnen mischten auch bei den Schlägern der "Legion der Gerechtigkeit mit, die deren Rote Schwadron Chicago auf örtliche Antikriegsgruppen hetzte". [10] Die Anwesenheit von Agenten des Army-Geheimdienstes auf dem Parteitag wurde erst durch das Statut autorisiert, das der Kongress verabschiedete, während Bobby Kennedy starb. [11]

Das bringt uns zum 11.9. zurück. An diesem Tag, noch bevor das letzte Flugzeug in Pennsylvania abstürzte, hat das Weiße Haus die Anwendung der so genannten "COG Plans" (s. z. B. <http://www.nd.gov/cog/development/> und <http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=10473>) autorisiert. Es steht außer Zweifel, dass COG damals in Gang gesetzt wurde; der "9/11 Report" (der offizielle Untersuchungsbericht zum 11.9., s. <http://govinfo.library.unt.edu/911/report/911Report.pdf>) bestätigt das zweimal, auf Seite 38 und 326. [12] Und ich habe kaum Zweifel, dass die "COG Plans", die auch heute unter dem Präsidenten Obama noch gelten, die Rechtfertigung für die Anwesenheit von Überwachungsagenten sind, die sich auch unter Ihnen in diesem Raum befinden, während ich hier spreche. Ich habe geschrieben, dass diese Pläne wahrscheinlich auch die Quelle für den Patriot Act, (das bald nach dem 11.9. verabschiedete Gesetzespaket zur Einschränkung der US-Bürgerrechte) und das Projekt "Endgame" (Endspiel) des Department of Homeland Security (des US-Heimatschutzministeriums, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Heimatschutzministerium>) sind; "Endgame" ist ein auf zehn Jahre angelegter Plan, der die Einrichtung ausgedehnter Internierungslager vorsieht, für die allein im Haushaltsjahr 2007 schon 400 Millionen Dollar ausgegeben wurden (s. <http://cryptogon.com/docs/endgame.pdf#23>) [13] Die schlimmsten Auswüchse des Bush-Jahrzehnts entstammen offensichtlich alle den "COG Plans" – die Überwachung ohne richterliche Anordnung, die Inhaftierung ohne richterliche Anordnung, die dadurch möglich wurde, dass der Habeas Corpus Act unserer Verfassung (der eine Inhaftierung ohne richterliche Anordnung verbietet, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Habeas_Corpus und <http://www.constitution.org/eng/habcorpa.htm>) und auf die Magna Charta von 1215 (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Magna_Charta) zurückgeht, außer Kraft gesetzt wurde.

Ich kann Sie nicht sehen (Wurde die Rede per Videoschaltung übertragen?), aber ich möchte alle bitten, die Hand zu heben, die noch nichts über die "COG Plans" erfahren haben. Wer noch nichts darüber weiß, sollte, wenn er wieder zu Hause ist, Cheney und COG googeln [2.5 Millionen Hits] (s. dazu http://www.mathaba.net/0_index.shtml?x=599357) und vielleicht auch noch Peter Dale Scott [9.470 Hits].

Sie werden herausfinden, dass "COG" offiziell für die Planung der "Continuity of Government" (der Kontinuität der Regierungsfähigkeit) steht. Ich interpretiere das lieber als Planung eines "Change of Government" (eines Wechsels der Regierungsform), seit Alphonso Chardy vor 22 Jahren im MIAMI HERALD diese Pläne als "Aussetzung der Verfassung, Einsetzung einer Militärregierung und Anwendung des Kriegsrechts" zusammengefasst hat. [14]

Über die COG-Pläne ist vieles bekannt geworden, aber noch mehr ist verborgen geblieben. Wir wissen, dass die streng geheimen Planungen 1981 unter Reagan von Oliver North begonnen und unter Clinton und George W. Bush fortgesetzt wurden. Zwei der Chefplaner waren Cheney und Rumsfeld, die beiden Männer, die am 11.9. die COG-Pläne in Kraft setzten, obwohl die beiden Republikaner während der Präsidentschaft Clintons führende Positionen in Großkonzernen innehatten und nicht der Regierung angehörten. [15]

Dass die COG-Pläne noch in Kraft waren, erfuhren wir 2007, als Präsident Bush die National Security Presidential Directive 51 / NSPD 51 (die Präsidentendirektive 51 zur nationalen Sicherheit) erließ, die den am 14. September erklärten Notstand um ein weiteres Jahr verlängerte und den Präsidenten ermächtigte, die "Continuity of Government" im Falle jedes "katastrophalen Notstands" als Einzelperson zu sichern. Er gab damals bekannt, dass die NSPD 51 "geheime Anhänge zur Sicherung der Kontinuität" enthält, die "vor unberechtigter Veröffentlichung geschützt" seien. Unter dem Druck einiger seiner Unterstützer, die in der 9/11 Truth Movement (s. <http://www.911truth.org/>) mitarbeiten, forderte der Kongressabgeordnete DeFazio, der dem Heimatschutz-Ausschuss angehört, zweimal Einsicht in diese Anhänge, das zweite Mal in einem Brief, den der Vorsitzende dieses Ausschusses unterzeichnet hatte.

Seine Antrag wurde abgewiesen; was das bedeutet, habe ich in COUNTER PUNCH so beschrieben:

die Systeme der Gewaltenteilung, die mit der Verfassung der USA geschaffen wurden, wären außer Kraft gesetzt ... als übergeordnete Autorität haben die Pläne zur "Continuity of Government" die Verfassung bereits aufgehoben. [16]

Eine der nach der Watergate-Affäre (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Watergate-Aff%C3%A4re>) eingeführten, von dem Vizepräsidenten Cheney so verabscheuten Reformen war der National Emergencies Act (das Nationale Notstandsgesetz). Er fordert insbesondere, dass "nicht später als sechs Monate nach Erklärung des Nationalen Notstands beide Häuser des Kongresses zusammentreten sollen, um gemeinsam in einer Resolution festzustellen, ob der Notstand beendet werden kann". [17]

Der ehemalige Kongressabgeordnete Dan Hamburg und ich haben im letzten Jahr gemeinsam und öffentlich an Obama appelliert, den Notstand zu beenden, und den Kongress aufgefordert, die Hearings durchzuführen, zu denen er laut Statut verpflichtet ist. [18] Aber Obama hat ohne Diskussion den nach dem 11.9. verkündeten Notstand am 10. September 2009 erneut verlängert [19], und der Kongress ignoriert auch weiterhin seine statuarisch festgelegten Verpflichtungen. Ein Kongressabgeordneter erklärte gegenüber einem seiner Unterstützer, dass die Bestimmungen des Nationalen Notstandsgesetzes durch die COG-Vorschriften aufgehoben seien. Wenn das wahr wäre, träfe Chardys Feststellung zu, dass durch COG wirklich die Verfassung außer Kraft gesetzt wird.

Zum Schluss möchte ich mich an diejenigen unter Ihnen wenden, die denken könnten, ich sei einer von den Verschwörungstheoretikern, die, wie G. William Domhoff (s. http://de.wikipedia.org/wiki/George_William_Domhoff) einmal kritisiert hat, den naiven Glauben haben, "dass wir nur einige schlechte Menschen loswerden müssen, damit auf der Welt alles gut wird". [20]

Meine eigene Position dazu habe ich schon vor zwei Jahrzehnten in einer Erwiderung auf Domhoff artikuliert:

Ich habe immer geglaubt und dafür gestritten, dass eine wirkliche Aufklärung des Kennedy-Mordes nicht nur "einige schlechte Menschen" enttarnen, sondern die institutionellen verdeckten politischen Arrangements aufdecken wird, die Aufschluss über die Art geben, wie wir wirklich regiert werden. [21]

Michael Parenti (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Parenti) hat sich meiner Auffassung angeschlossen und hinzugefügt: "In der Summe sind konspirative Komplote von Or-

ganen der Staatssicherheit [die ich als Deep Events (fingierte Ereignisse) bezeichne] Bestandteil unserer politischen Struktur und nicht nur Abweichungen davon." [22]

Im Gefolge des 11.9. und den damit in Gang gesetzten COG-Plänen haben wir jetzt auch das Militärkommando NORTHCOM in den USA (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27209_071209.pdf), das eine beispiellose Kontrolle sowohl über ausländische Staatsangehörigen (in den USA) als auch über die US-Bürger selbst ausüben kann, und außerdem gibt es Pläne, die vorsehen, dass Menschen, zu denen auch Sie und ich gehören, massenhaft eingesperrt werden, wenn unsere Proteste für die Kriegsmaschinerie bedrohlich werden könnten.

Ich fordere Sie alle auf, darüber nachzudenken, wie man diese Kräfte aushebeln könnte, die unsere Gesellschaft gefährden.

Das Starten einer Antikriegsbewegung ist die Zeit, in der es am schwersten ist, zu hoffen dass sie erfolgreich sein wird. Und wenn das, was ich gesagt habe, zutrifft, wird es jetzt viel schwerer sein, dem amerikanischen Volk unsere (Friedens-)Botschaft zu vermitteln, als es in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts war. Deshalb sind einige aufmunternde Worte besonders wichtig, die von Howard Zinn stammen, der letzten Mittwoch gestorben ist:

Wer auch in schlimmen Zeiten die Hoffnung nicht aufgibt, ist kein romantischer Narr. Er kann sich darauf berufen, dass die menschliche Geschichte nicht nur eine Geschichte der Grausamkeit ist, sondern auch die Geschichte der Leidenschaft, des Opfers, des Mutes und der Güte. Die Entscheidung, die wir in dieser komplizierten Situation treffen, wird unser künftiges Leben bestimmen. ... Die Zukunft ist eine unendliche Folge von gegenwärtigen Zuständen, und wenn wir trotz der schlimmen Zustände, die jetzt herrschen, schon so zu leben beginnen, wie Menschen unserer Meinung nach leben sollten, ist das schon ein wunderbarer Sieg. [23] (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP03910_070210.pdf)

(Wir haben die Rede komplett übersetzt und mit Hinweisen und Links in runden Klammern versehen. Die Einschübe in eckigen Klammern stammen vom Autor selbst. Informationen über Professor Peter Dale Scott sind aufzurufen unter <http://www.youtube.com/watch?v=4YFBzjIFuFQ> und http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Dale_Scott . Die von Professor Scott beschriebene Parallelität von Kriegstreiberei und Demokratieabbau ist auch in der Bundesrepublik Deutschland zu beobachten und wird bei uns mit ziemlich ähnlichen Methoden inszeniert. Nach den Anmerkungen drucken wir den Originaltext ab.)

Anmerkungen (Sie wurden zur Vermeidung von Missverständnissen im Originaltext belassen)

[1] Cf. RAND Corporation, "How Terrorist Groups End: Implications for Countering al Qaeda," Research Brief, RB-9351-RC (2008), http://www.rand.org/pubs/research_briefs/RB9351/index1.html

[2] Noam Chomsky, Media Control: The Spectacular Achievements of Propaganda (New York: Seven Stories Press, 2002), http://www.thirdworldtraveler.com/Chomsky/Journalist_Mars.html

[3] New York Times, March 13, 1994. Robert D. Kaplan reported his personal experience

that Hekmatyar was "loathed by all the other party leaders, fundamentalist and moderate alike" (Robert D. Kaplan, *Soldiers of God: With Islamic Warriors in Afghanistan and Pakistan* [New York: Random House, 1990], 68-69).

[4] Noam Chomsky, *For Reasons of State* (New York: Vintage, 1973), 102; cf. 109.

[5] "Chomsky Dismisses 911 Conspiracy Theories As 'Dubious,'" *Rense.com*, December 13, 2006, <http://www.rense.com/general74/dismiss.htm>.

[6] Peter Dale Scott, *The Road to Afghanistan: The War Machine, the CIA, and the Global Drug Connection* (forthcoming)

[7] See for example Peter Dale Scott, *The War Conspiracy: JFK, 9/11, and the Deep Politics of War* (Ipswich, MA: Mary Ferrell Foundation Press, 2008), 341-96.

[8] Scott, *Deep Politics and the Death of JFK*, 280.

[9] Peter Dale Scott, Paul L. Hoch, and Russell Stetler, *The Assassinations: Dallas and Beyond* (New York: Random House, 1976), 443-46.

[10] George O'Toole, *The Private Sector* (New York: Norton, 1978), 145; quoted in Scott, *Deep Politics and the Death of JFK*, 278-79.

[11] Joan M. Jensen, *Army Surveillance in America, 1775-1980* (New Haven: Yale UP), 244.

[12] 9/11 Commission Report, 38, 326; Scott, *Road to 9/11*, 228-29.

[13] Scott, *Road to 9/11*, 238, 240-41.

[14] Chardy, *Miami Herald*, July 5, 1987; Scott, *Road to 9/11*, 241.

[15] Scott, *Road to 9/11*, 183-87.

[16] Peter Dale Scott, "Congress, the Bush Administration and Continuity of Government Planning: The Showdown," *Counterpunch*, March 31, 2008, <http://www.counterpunch.org/scott03312008.html>

[17] 50 U.S.C. 1622 (2002); Peter Dale Scott and Dan Hamburg, "Help Force Congress To Observe the Law on National Emergencies," March 24, 2009, http://www.democraticunderground.com/discuss/duboard.php?az=view_all&address=389x5324819.

[18] Peter Dale Scott, "To All Readers: Help Force Congress To Observe the Law on National Emergencies!!!" (with Dan Hamburg), <http://www.truth.org>, March 24, 2009, <http://www.911truth.org/article.php?story=20090324183053848#r7>

[19] White House Press Release, September 10, 2009, http://www.whitehouse.gov/the_press_office/Notice-of-continuation-from-the-president-regarding-the-emergency-declared-with-respect-to-the-September-11-2001-terrorist-attacks/

[20] G. William Domhoff, in Jonathan Vankin, *Conspiracies, Cover-Ups, and Crimes: Political Manipulation and Mind Control in America* (New York: Paragon House, 1991), 125-26.

[21] Scott, Deep Politics and the Death of JFK, 11.

[22] Michael Parenti, Dirty Truths: Reflections on Politics, Media, Ideology, Conspiracy, Ethnic Life and Class Power (San Francisco: City Lights Books, 1996), 188.

[23] Howard Zinn, You Can't Be Neutral on a Moving Train: A Personal History of Our Times (Boston: Beacon, 2002), 208.



January 31, 2010

9/11, Deep Events, and the Curtailment of U.S. Freedoms

A talk delivered to the New England Antiwar Conference, MIT, January 30, 2010.

By Prof Peter Dale Scott

Hello everyone! I'm honored to be invited to this important anti-war conference. As I am in the final stages of editing my next book, *The Road to Afghanistan*, I have been turning down invitations to speak. But I was eager to accept this one, and to join my friends and others in debunking the war on terror, the false justification for the Afghan-Pakistan war.

Let me make my own position clear at the outset. There are indeed people out there, including some Muslim extremists, who want to inflict terror on America. But it is crystal clear, as many people inside and outside government have agreed, that it makes this problem worse, not better, when Washington sends large numbers of U.S. troops to yet another country where they don't belong.[1]

A war on terror is as inappropriate a cure as a U.S. war on drugs, which as we have seen in Colombia makes the drug problem worse, not better. The war on terror and the war on drugs have this in common: both are ideological attempts to justify the needless killings of thousands – including both American troops and foreign civilians -- in another needless war.

Why does America find itself, time after time, invading countries in distant oil-bearing regions, countries which have not invaded us? This is a vital issue on which we should seek a clear message for the American people. Unfortunately it has been an issue on which there has been serious disagreement dividing the antiwar movement, just as it divided people, even friends, inside the anti-Vietnam War movement of the 1960s.

Perhaps many of you in this room know that there was disagreement between Noam Chomsky and myself in our analysis of how America entered the Vietnam War. This did not stop Noam and I from speaking out on the same platform against the war, or remaining friends, even after our public disagreements. There was too much on which we agreed.

Let me turn to today's topic, the war on terror, by reading a long quote from Noam Chomsky in 2002, with which I fully agree:

"the war on terrorism was not declared on September 11 [2001]; rather, it was redeclared, using the same rhetoric as the first declaration twenty years earlier. The Rea-

gan administration, as you know, I'm sure, came into office announcing that a war on terrorism would be the core of U.S. foreign policy, and it condemned what the president called the "evil scourge of terrorism. " International terrorism was described as a plague spread by "depraved opponents of civilization itself," in "a return to barbarism in the modern age.""[2]

Today it is easy to see the falsehood of the government rhetoric in the 1980s about heroic freedom fighters fighting the "evil scourge of terrorism." Most of the CIA money in the 1980s went to the terrorist drug trafficker Gulbeddin Hekmatyar, remembered for his habit of throwing acid in the faces of women not wearing burkas. Hekmatyar did not represent Afghan aspirations for freedom, but the interests of the U.S. ally Pakistan. As a true Afghan leader said in 1994, "We didn't choose [him]. The United States made Hekmatyar by giving him his weapons." [3] To describe Hekmatyar's men as freedom fighters was a fraud.

Chomsky had no trouble perceiving as a "fraud" the Tonkin Gulf incidents that led the U.S. to attack North Vietnam, and the resulting Congressional resolution that had already been drafted some months in advance.[4] But he is not interested in the close analogies between the Tonkin Gulf incidents of 1964 and the 9/11 incidents of 2001, which were almost immediately followed by the Patriot Act, likewise already drafted well in advance. Chomsky argues that the 9/11 movement has drawn "enormous amounts of energy and effort away from activism." [5] But the strong analogies between the Tonkin Gulf deception and the 9/11 deception have energized and activated me, and not me alone.

It is clear that exposure of McNamara's deceptions about the Tonkin Gulf incidents, especially in the Fulbright hearing of 1968, was an important factor in slowly changing Congress's mind about Vietnam. It is my earnest hope that exposure of Cheney's deceptions about 9/11, and particularly about what he did that day, will someday help end Congressional funding for the Afghan War.

I do not know the truth of what happened on 9/11. I do know for a certainty that there has been a cover-up of 9/11; and also, what the 9/11 Commission itself admits, that there has been high-level governmental lying about what happened, and what didn't happen, on that day. It became clear to me early on that 9/11 was another in a string of what I have called "deep events" -- which I define in my forthcoming book as

events which are systematically ignored, suppressed, or falsified in public (and even internal) government, military and intelligence documents, as well as in the mainstream media and public consciousness. Underlying them is frequently the involvement of deep forces linked to either the drug traffic or to agencies of surveillance (or to both together), whose activities are extremely difficult to discern or document.[6]

For Noam the falsification and lying are not particularly important: he prefers to focus on the continuous imperialist expansion of the United States into other parts of the world, and he hopes to persuade decent Americans to stop this expansion. For me in contrast deep events are of crucial importance, in part because their dishonesty provides us with a chance to counter ideology with truth. Each of us can say, rightly, that the method of the other has not yet stopped America from fighting wars. My appeal to you today is to accept that both approaches are needed in the antiwar movement.

I have been thinking about deep events for two decades, ever since I wrote a book about the Kennedy assassination with the title, Deep Politics. Since 9/11 I have been more and more convinced that

1)by studying deep events as a whole, we can see the underlying aspects of them more clearly.[7]

2)however we analyze them, deep events have contributed collectively to the further erosion and corruption of American politics, which today are in the worst shape they have been since the McCarthyism era in the 1950s.

That is to say, even if you believe that Lee Harvey Oswald shot the president and did it alone, it is clear that the Warren Commission used it to increase CIA surveillance of Americans. As I wrote in Deep Politics, this was the result of

the Warren Commission's controversial recommendations that the Secret Service's domestic surveillance responsibilities be increased (WR 25-26). Somewhat illogically, the Warren Report concluded both that Oswald acted alone (WR 22), ..., and also that the Secret Service, FBI, CIA, should coordinate more closely the surveillance of organized groups (WR 463). In particular, it recommended that the Secret Service acquire a computerized data bank compatible with that already developed by the CIA.[8]

This pattern would repeat itself four years later, with the assassination of Robert Kennedy. How many of you are aware that, in the 24 hours between Bobby's shooting and his death, Congress hurriedly passed a statute – again drafted well in advance – that still further augmented the secret powers given to the Secret Service?[9] Don't think that this was a trivial or benign change: from this ill-considered act, passed under Johnson, flowed some of the worst excesses of the Nixon presidency.

In the chaos and violence at the Chicago Democratic Convention of 1968, army intelligence surveillance agents, seconded to the Secret Service, were present, both inside and outside the convention hall. Some of them equipped the so-called "Legion of Justice thugs whom the Chicago Red Squad turned loose on local anti-war groups." [10] The presence of army intelligence agents at the convention was authorized by the statute passed while Bobby Kennedy was dying.[11]

This brings us to 9/11. On that day, before the last plane had crashed in Pennsylvania, the White House authorized the institution of so-called COG plans. There is no doubt that COG was introduced – The 9/11 Report confirms it twice, on pages 38 and 326.[12] And I have little doubt that the COG plans, still in force today under President Obama, are the justification for the surveillance agents who are with you in the room as I speak to you at this moment. I have written that they are also the probable source for the Patriot Act, and also for the Department of Homeland Security's Project Endgame -- a ten-year plan to expand detention camps, at a cost of \$400 million in Fiscal Year 2007 alone.[13] The worst features of the Bush decade were apparently all sketched out in COG planning – warrantless surveillance, warrantless detention, even suspension of our constitutional right of habeas corpus, first granted by Magna Carta in 1215.

I can't see you, but I'm going to ask you to raise your hands if you haven't heard about COG. If you haven't, please google for Cheney and COG when you get home (2.5 million hits), and perhaps even add "peter dale scott" to the search (9,470 hits).

You will find that officially "COG" stands for "Continuity of Government" planning. I always say that we should think of it as "Change of Government" planning, since it was well summarized 22 years ago by Alphonso Chardy in the Miami Herald as plans for "suspension of the Constitution...emergency appointment of military commanders...and declaration of martial law." [14]

Much is known about COG plans, and much more is not known. We know that the ultra-secret planning began in 1981 under Reagan and then Oliver North, and continued under George H.W. Bush and Clinton. Two of the key planners were Cheney and Rumsfeld, the two men who implemented it under 9/11, even though when Clinton was president both men, both Republicans, were heads of major corporations and not even in the government.[15]

We learned that COG planning was still active in 2007, when President Bush issued National Security Presidential Directive 51 (NSPD 51), which extended for one year the emergency proclaimed on September 14, 2001, and empowered the President to personally ensure "continuity of government" in the event of any "catastrophic emergency." He announced that NSPD 51 contains "classified Continuity Annexes" which shall "be protected from unauthorized disclosure." Under pressure from his 911truth constituents, Congressman DeFazio of the Homeland Security Committee twice requested to see these Annexes, the second time in a letter signed by the Chair of his committee.

His request was denied, indicating that (as I wrote in Counterpunch)

the systems of checks and balances established by the U.S. Constitution would seem to be failing... Continuity of Government planning has arguably already superseded the Constitution as a higher authority.[16]

One of the post-Watergate reforms so detested by Vice-President Cheney was the National Emergencies Act. It requires specifically that "Not later than six months after a national emergency is declared, ..., each House of Congress shall meet to consider a vote on a joint resolution to determine whether that emergency shall be terminated." [17]

Former Congressman Dan Hamburg and I appealed publicly last year to Obama to terminate the emergency, and to Congress to hold the hearings required of them by statute.[18] But Obama, without discussion, extended the 9/11 Emergency again on September 10, 2009;[19] and Congress has continued to ignore its statutory obligations. One Congressman explained to a constituent that the provisions of the National Emergencies Act have now been rendered inoperative by COG. If true, this would seem to justify Chardy's description of COG as suspension of the Constitution.

I want to conclude by addressing those of you who may think that I exhibit the kind of conspiratorialist mentality once criticized by G. William Domhoff, the naïve belief "that if we get rid of a few bad people, everything will be well in the world." [20]

My own position is still that which I articulated two decades ago years ago in response to Domhoff:

I have always believed, and argued, that a true understanding of the Kennedy assassination will lead not to 'a few bad people,' but to the institutional and parapolitical [or deep political] arrangements which constitute the way we are systematically governed.[21]

Michael Parenti has endorsed what I wrote, and added, "In sum, national security state conspiracies [or what I am here calling deep events] are components of our political structure, not deviations from it." [22]

Thanks to 9/11, followed by COG, we now have a military command in the United States (NORTHCOM), unprecedented surveillance of both foreign nationals and U.S. citizens,

and plans for massive detention of folks like you and me, if our protests should begin to threaten the war machine.

I call on you all to devise how to outwit these forces that are distorting our society.

The beginning of an antiwar movement is the time when it is hardest to be hopeful of success. And if what I have been saying is relevant, it will be harder now than in the 1960s to get our message to the American people. . This makes especially relevant some inspiring words I would like to quote from the late Howard Zinn, who died last Wednesday:

To be hopeful in bad times is not just foolishly romantic. It is based on the fact that human history is a history not only of cruelty, but also of compassion, sacrifice, courage, kindness. What we choose to emphasize in this complex history will determine our lives. The future is an infinite succession of presents, and to live now as we think human beings should live, in defiance of all that is bad around us, is itself a marvelous victory.[23]

Notes (see end of translation)

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern